

>> 2. Preis

Projekt 12

Korbarena Klosterneuburg

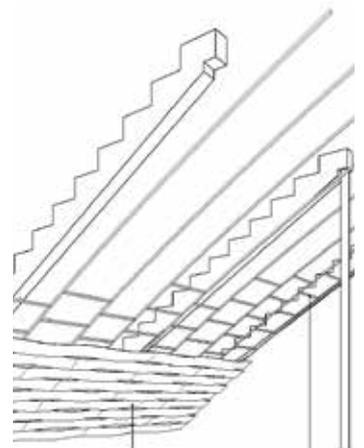
Einrichteam: Stefan Prattes | Christoph Fladl | Paul Öller | TU-Graz

Betreuerteam: DI M. Sc. Felix Amtsberg | DI B. Sc. Oliver Reicht | TU-Graz



Jurybegründung

Das Projekt besticht durch die Idee eines verkehrt gesetzten Pyramidenstumpfes, der selbst eine Arena visualisiert. Der zweite architektonische Zugang über die Form eines abgeschnittenen Basketballkorbes wird seitens der Jury nicht verstanden. Der Projektentwurf als reine Spielstätte hat sich minutiös an den vorgegebenen Bauplatz gehalten und bietet eine Landmark unter sehr beengten Verhältnissen. Die wohlüberdachte Nutzung des Bestandplatzes mit Fokussierung auf das Spielfeld lässt in der konstruktiven Idee nur einen asymmetrischen Aufbau des Zuschauerraums zu. Dies widerspricht der gewählten Form, ein Abrücken vom Bestand sollte daher konzeptuell weiterverfolgt werden. Die Vernachlässigung der geforderten Nebenräume wird aufgrund des limitierten Platzes kritisch gesehen, eine Auslagerung in den Bauwerksbestand muss angedacht werden. Mit nur zwei ausgewiesenen Zugängen ist die Fluchtwegsituation nicht eindeutig gelöst und zu hinterfragen. Die Tragstruktur des Daches könnte wie vorgeschlagen als Fachwerk in UHPC mit Vorspannungen ausgeführt werden. Die Jury ist überzeugt, dass die präsentierte Lösung heutzutage aus wirtschaftlicher Sicht eine Stahlkonstruktion darstellt.



Künstlerische Idee

Die künstlerische Idee wurde parallel mit dem funktionellen Konzept entwickelt. Der umgedrehte und platzoptimierte Kegelstumpf wird formal weiterbearbeitet und zu einem Basketballkorbnetz transformiert. Die obere Hälfte eines Korbes gibt die passende Geometrie vor, um sie für die Stadionschüssel zu adaptieren.

Architektonisches Konzept

Die Schüssel bildet die Metapher zum Basketballsport und ist aus weiter Ferne klar lesbar. In diese Großform werden die einzelnen Funktionsboxen (WC, Kabinen, Kassa) als unauffälliger Körper eingeschoben. Auf diesen Funktionsboxen liegen die Geschosßplatten vom VIP-Bereich und der Erschließungsgalerie. Diese raumgreifenden Platten sind neben dem Korb (Schüssel) die relevanten Gestaltungselemente. Das Stadion hat ein Gesamtfassungsvermögen von über 3.000 Zuschauern und ist barrierefrei ausgebildet.

Auch bei der Fassadengestaltung wird darauf geachtet, Elemente des Korbes aufzugreifen. Umgesetzt wird die Fassade mit dem Werkstoff Fibre-C, der eine Brandschutzklasse von A1 vorweist. Jegliche Biegungen und Rundungen können sehr einfach und wirtschaftlich produziert werden, auch der strukturellen und farbigen Formulierung sind keine Grenzen gesetzt. Die Flechtfassade aus Betonfertigteilen wird punktuell indirekt beleuchtet, dies dient einerseits als zusätzliche Attraktion und andererseits als Grundbeleuchtung für das Foyer.

Durch die einladende Geste des Baukörpers wird der Stadionvorplatz zu einem qualitativ hochwertigen Aufenthaltsraum auch an spielfreien Tagen. Die weite Auskragung (zwölf Meter) schützt bei Schlechtwetter den Eingangsbereich und erweitert somit auch das Foyer.

Tagsüber wird versucht, mit einem umlaufenden Oberlichtband ohne Kunstlicht auszukommen. Die Dachhaut wird aus einer semitransparenten PVC-Folie angedacht, dadurch ergibt sich eine sehr helle Stadiondeckenuntersicht. Die Fachwerkbinder werden auf der Unterseite mit einem semitransparenten und schallabsorbierenden Textil versehen, die Beleuchtungskörper befinden sich in der Binderebene.



Umgesetzt wird die Fassade mit dem Werkstoff Fibre-C, der eine Brandschutzklasse von A1 vorweist.

